

Veranstaltungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **92 (1995)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

meist mit dem Ambulatorium in Kontakt. Das Ambulatorium bietet Diagnostik, Beratung, verschiedene Therapien und Gutachten an. Die meisten Kinder sind Patienten und Patientinnen im Alter von 7 bis 12 Jahren. «Wir sollten unser Augenmerk vermehrt auf die Früherfassung legen» meinte Zulauf. Die grösste Gruppe jugendlicher Patientinnen und Patienten stammt aus Familien mit Mutter und Vater, die zweite Gruppe Kinder lebt nur mit Mutter oder Vater und die drittgrösste Gruppe Kinder stammt aus «Patchwork»-Familien. Die kinderpsychiatrische Tagesklinik Waldhaus beherbergt 10 Kinder von 6 bis 14 Jahren. Am

Wochenende sind die Kinder bei ihren Eltern.

«Nun werde ich mich aufs Glatteis Fürsorge begeben» meinte Ulrich Zulauf und erinnerte an den Philosophen Martin Heidegger, für den es kein «Dasein ohne Mitsein» gab. Anstelle der nach Heidegger «einspringenden Fürsorge», die zur Abhängigkeit und zur Trägheit des Umsorgten führe, plädierte Zulauf für die «vorausspringende Fürsorge». Diese sorgt sich um das seelische Wohl des Hilfesuchenden und belässt es nicht bei materieller Hilfe. Zulauf forderte wieder vermehrte Solidarität, die bei Nachbarschaftshilfe und -kontrolle beginne. ebs

Veranstaltung

Depression: Last und Chance

Jeder sechste Mensch ist einmal in seinem Leben von einer Depression (im klinischen Sinn) betroffen. Depressionen nehmen laufend zu: In nur fünf Jahren stiegen die depressionsbedingten IV-Renten um 40 Prozent. Die Sektion Bern des SBK wagt sich auf eine spezielle Art an das Thema heran: Sowohl die fachliche wie die kulturelle Seite sollen beleuchtet werden. An der Tagung in Bern sollen die «ganzheitliche Gestalt», Ursachen, Erklärungsmodelle und therapeutische Ansätze zur Depression herausgearbeitet werden. Sowohl der Umgang mit der Last, als auch Sinn und Chance sollen offengelegt werden. Workshops, eine Ausstellung und Dias ergänzen die Referate. An der Tagung, die sich an Fach-

personen, Betroffene und Angehörige richtet, werden unter anderen Schwester Liliane Juchli, Autorin des Buches «Bilder einer Depression»; Prof. Daniel Hell, Chefarzt Burghölzli und Buchautor; Ursula Holer, Psychotherapeutin, und Lukas Hartmann, Schriftsteller, ihre Erfahrungen weitergeben.

Daten: Die Tagung «Depression: Last und Chance» findet am 22. September 1995 im Lindenhofspital in Bern statt. Zusätzlich wird eine Abendveranstaltung angeboten. Kosten: Fr. 120.—, für SBK-Mitglieder Fr. 90.—. Anmeldefrist: 31. August 1995. Auskunft und Anmeldung bei: Berufsverband der Krankenschwestern und -Pfleger, Sektion Bern, Monbijoustrasse 30, 3011 Bern, Tel. 031/381 57 20.